Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 35-2010

(ISSN 1024-6908)

25. Jahrgang – 29. August 2010

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle früheren 278 Wochenausgaben seit Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie ganz einfach die Funktion >SUCHE<).

Inhalt

Gesundheitsgespräche – Forum Alpbach 2010:
Psychische UND körperliche Gesundheit 2-3
Web-Tipp:
Neues im PflegeNetzWerk AustroCare 4
Aus Spital und Heim 5-9
Gesundheitsvorsorge (Österr. Krebshilfe) 10
Hygiene: Innovative Händetrocknung 11
LAZARUS – Gewinnfrage Händehygiene 12
Impressum 13
Stellenmarkt 14

Unsere Kampagne: Pflege sichtbar machen! – setzen wir gerne fort. Bitte senden auch SIE uns ein Foto und Ihr Motiv, warum Sie pflegen, leiten, lehren oder forschen. Danke!

Gesundheitsgespräche – Forum Alpbach, August 2010:

Psychische und somatische Erkrankungen – ganzheitliche Sicht und Therapie fehlen!

Psychische Erkrankungen nehmen dramatisch zu, bereits jede/r Vierte läuft Gefahr, im Laufe des Lebens an einer Depression oder einer Angststörung zu erkranken. Ein Fazit aus den diesjährigen Gesundheitsgesprächen im bekannten Tiroler Bergdorf Alpbach war, dass in der medizinischen Praxis die eigentliche Grunderkrankung oft nicht erkannt und therapiert wird: Es fehlt nach wie vor an einer ganzheitlichen Sichtweise und Behandlung von psychischen und körperlichen Erkrankungen...

Bereits jeder Vierte ist einmal in seinem Leben von einer psychischen Erkrankung wie Depression, Angststörung oder Schizophrenie betroffen. Gleichzeitig haben Menschen mit psychischen Erkrankungen ein erhöhtes Risiko für metabolische Abnormitäten wie Bluthochdruck, Diabetes oder Adipositas, einer damit verbundenen verkürzten Lebenserwartung sowie Herz-Kreislauferkrankungen zu entwickeln. Entgegen der herkömmlichen Meinung ist die häufigste Todesursache von psychisch Erkrankten aber nicht Suizid, sondern meist eine Herz-Kreislauferkrankung. In der täglichen Praxis werden diese Tatsachen aber selten in Zusammenhang gebracht und den Ursachen der einzelnen Krankheitsbilder oder Symptome kaum auf den Grund gegangen.

„In den heimischen Praxen herrscht noch immer eine sehr starke Einzelsicht und eine viel zu isolierte Betrachtung dieser Thematik. Initiativen wie ‚Ganz im Leben' erachte ich daher als äußerst unterstützenswert. Als Fachärztin für Psychiatrie ist es mir also ein großes Anliegen, dieses Projekt weiter voran zu treiben", erläuterte Univ.-Prof. DDr. Gabriele Sachs von der Wiener Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in ihrem Vortrag in Alpbach. Ein großes Problem sei auch die Stigmatisierung und Tabuisierung von psychischen Erkrankungen in unserer Gesellschaft: Diese könne nur überwunden werden, wenn die Akteure im Gesundheitssystem interdisziplinär beginnen, psychische und organmedizinische Erkrankungen als gleichwertig zu betrachten.

Das Erkennen und die Behandlung von somatischen Erkrankungen bei Patienten mit einer psychischen Erkrankung sind besonders wichtig. Eine ganzheitliche Betrachtung von mentaler und physischer Gesundheit ist daher vonnöten. Doch gerade vertrauensvolle Gespräche seien im ärztlichen Alltag unter hohem Zeitdruck oft unmöglich, obwohl diese für einen erfolgreichen Heilungsverlauf besonders wichtig wären. Dies sei „eine der großen Herausforderungen der Gesundheitspolitik", so Univ.-Prof. Johannes Wancata (Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Med. Univ. Wien).

Zentrale Rolle des Hausarztes

Die AllgemeinmedizinerInnen sind für ihre PatientInnen die erste Anlaufstelle bei Anzeichen von Krankheiten, körperlichen Beschwerden und Prävention. Betroffene einer psychischen Erkrankung sind auch einem größeren Risiko ausgesetzt, körperlich zu erkranken. Diesem Umstand muss auch in der Hausarztpraxis verstärkt Rechnung getragen werden. Allgemeinmediziner sind daher dazu angehalten, Risikogruppen für die Entwicklung psychischer Begleiterkrankungen zu „screenen" – wie zB. DiabetikerInnen, Post-Infarkt-, adipöse oder KrebspatientInnen. Bei diesen Patientengruppen sind seelische Erkrankungen (als Begleiterscheinung) sehr häufig…

Neben dem menschlichen Leid, das psychische Erkrankungen bei den Betroffenen auslösen, stellen diese auch einen bedeutenden sozialmedizinischen und ökonomischen Faktor dar: Sie sind – hinter den Erkrankungen des Bewegungsapparates - derzeit bereits zu einem Drittel die Ursache für Früh- und Invaliditätspensionen. Immer mehr junge Menschen sind bereits mitten im Berufsleben von psychischen Erkrankungen und damit einhergehend von Krankenstand und Arbeitsunfähigkeit betroffen. Mit zunehmenden volkswirtschaftlichen Konsequenzen: Im Jahr 2010 gab es so viele Produktivitätsausfälle durch Langzeitkrankenstände und Frühpensionierungen wie noch nie zuvor.

„Ganz im Leben –
Österreichische Plattform für seelische und körperliche Gesundheit“

Hauptziel der europäischen Initiative „Mental & Physical Health“ (gegründet 2008) ist es, Wege zu mehr Bewusstsein für den Zusammenhang von psychischer Krankheit und körperlicher Gesundheit einzuschlagen, eine ganzheitliche Betrachtung dieses Themas zu erwirken und interdisziplinär zu fördern. In Österreich will die Initiative dazu beitragen, das österreichische Gesundheitssystem stärker an den Bedürfnissen einer ganzheitlichen Betrachtung von mentaler und physischer Gesundheit auszurichten und die öffentliche Diskussion und Bewusstseinsbildung zu fördern (www.ganzimleben.at).

* * *

Personalia

GZ Liesing:
Neue Pflegedienstleitung

Die gebürtige Kärntnerin Brigitte Szeitz wurde von kürzlich von Direktor Dr. Roland Paukner (KAV) in das Amt als Leiterin des Pflegedienstes im Geriatriezentrum Liesing offiziell eingeführt. Seit elf Jahren füllte sie die Funktion der Oberschwester und stv. Pflegedienstleitung aus. In dieser Zeit bewältigte sie zahlreiche Zusatzaufgaben, etwa in der Qualitätssicherung in der Pflege, aber auch in der Ausbildung und Schulung der KollegInnen. Im Wilhelminenspital diplomiert, hat Frau Szeitz schon als Stationsschwester seit Mitte der 80er Jahre große Veränderungen im GZ Liesing mitgestaltet. Zuletzt erwarb sich die neue Leiterin Managementkenntnisse im Rahmen eines Universitätslehrganges an der Akademie für höhere Fortbildungen in der Pflege in Mödling. Privat runden drei Kinder die Erfüllung von Brigitte Szeitz ab.
(Quelle: www.wienkav.at).

* * *

Neuer LAZARUS -Partner im PflegeNetzWerk:

Seit kurzem ist unser PflegeNetzWerk mit ÖKOPORTAL - der namhaftesten deutschsprachigen Plattform dieser Art – partnerschaftlich vernetzt und weist deren Banner auf unserer Startseite auf. Das gemeinnützige Projekt bietet neben top-aktuellen News u. a. auch Zugang zu diversen Jobbörsen und einer Vielzahl an Nachhaltigkeit orientierten Produkten und Dienstleistungen.
Da es vielfältige Überschneidungen mit dem Gesundheitssektor gibt, hat das

Ökoportal sogar eine eigene neue Rubrik „Gesundheit, Kranken- und Altenpflege“ eingerichtet. Eine perfekte Win-win-Situation also für unsere NetzWerk-Partner und BesucherInnen!

PflegeNetzWerk AustroCare® :

Jetzt neu mit Sprachauswahl

Ab sofort steht Ihnen jetzt eine Sprachauswahl (rechts oben) zur Verfügung: Von Afrikaans bis Hindi, von Dänisch bis Hebräisch (Abb.), von Koreanisch bis Türkisch. Und auch wenn Sie nur mal Ihr Englisch etwas aufpolieren wollen: Lassen Sie sich alle News, Tipps und Infos mit nur einem Mausklick einfach auf Englisch präsentieren.

Haus der Barmherzigkeit, Wien:

Wachkoma-PatientInnen erleben Kinästhetik

Auf der HdB-Station St. Jakob in der Seeböckgasse werden Menschen im Wachkoma speziell betreut, umsorgt und gefördert. Bei einem Kinästhetik-Ausflug in das HdB-Tokiostraße erfuhren BewohnerInnen und MitarbeiterInnen Kinästhetik im Alltag.

Im großzügigen Therapiegarten des HdB Tokiostraße machten es sich an diesem sonnigen Nachmittag eine Gruppe rund um sieben Wachkoma-PatientInnen gemütlich, um gezielte Bewegungsübungen auszuführen. Kinästhetik fördert durch harmonische Bewegung die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Beweglichkeit und stellt einen wichtigen Bestandteil des Therapie-Angebotes der Spezial-Station dar.
Ziel des gemeinsamen Ausflugs war es, den Beteiligten zu noch mehr praxisbezogener Sicherheit bei der Anwendung von Kinästhetik zu verhelfen.

„Wir bemühen uns, die Kinästhetik noch mehr in den Alltag einfließen zu lassen, sodass eine optimale Betreuung unserer BewohnerInnen im Sinne der aktivierenden Pflege möglich ist“, erklärt Stationsleiterin Claudia Kamleitner (o. re.) den besonderen Nutzen eines solchen Ausflugs, der die Zusammenarbeit mit den Angehörigen und die soziale Integration der BewohnerInnen noch mehr verstärkt.

Auf der Spezialstation werden die BewohnerInnen von einem interdisziplinären Team aus Pflege, Medizin, Therapie und ehrenamtlichen Kinästhetik-TrainerInnen individuell betreut. Erfolgreich wendet das Team weiters auch Konzepte der aktivierenden Pflege, der Basalen Stimulation und Aromapflege an. Jeweils eine Pflegeperson ist immer für denselben Bewohner Hauptansprechpartner. So ist es möglich, auch ohne Sprache, mit den BewohnerInnen zu kommunizieren und kleinste Veränderungen zu erkennen.

Die „Haus der Barmherzigkeit“-Gruppe

Das gemeinnützige HdB bietet seit 135 Jahren schwer pflegebedürftigen Menschen eine Langzeitbetreuung mit mehr Lebensqualität. In vier Pflegekrankenhäusern bzw. -heimen sowie 14 Wohngemeinschaften in Wien und NÖ leben rund 1.000 geriatrische BewohnerInnen und jüngere KlientInnen mit mehrfachen Behinderungen. Neben der bestmöglichen medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung wird auf einen selbstbestimmten und abwechslungsreichen Alltag besonderer Wert gelegt. Als erste derartige Einrichtung in Österreich ist das HdB nach der internationalen ISO-Qualitätsnorm 9001:2000 ausgezeichnet.

* * *

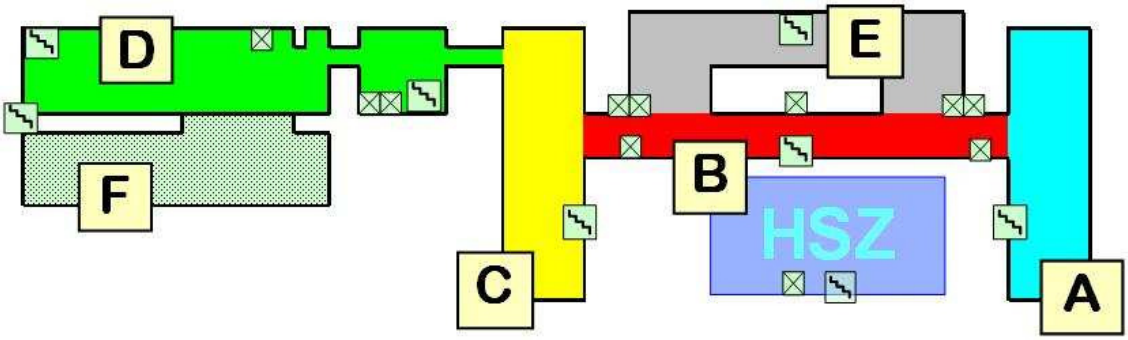
LKH – Universitätskliniken Graz:

Renovierung des Westflügels abgeschlossen

Nach 18 Monaten Bauzeit wurde am Mittwoch an der Universitätsklinik für Innere Medizin der renovierte Westflügel (li.) eröffnet. Nach der Begrüßung durch Pflegedirektorin Christa Tax, Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger, Rektor Dr. Josef Smolle und KAGes-Generaldirektor DI Dr. Werner Leodolter würdigte Landesrätin Dr.in Bettina Vollath in ihrer Festrede den erfolgreichen Projektabschluss und dankte allen Beteiligten.

Der Umbau erfolgte im Rahmen des Projektes LKH-2000, die Modernisierung läuft bereits seit 1995 und umfasst zwei Erweiterungsbauten sowie drei Altbau-Sanierungen. In zwei Jahren wird der Flächenstandard auf beachtliche 45 m² je Bett angewachsen sein.

Der im ersten Quartal 2008 eröffnete Ostflügel (Trakt A) war der erste große Schritt in der Renovierung des H-förmigen Ensembles der UKIM (Bild u.). Neu gestaltet wurden dabei die Ambulanz- und Stationsbereiche der Kardiologischen Abteilung sowie die beiden Card-Angio-Anlagen (Herzkatheter). Im nunmehr fertig gestellten Westflügel (Trakt C) wurden zwei Pflegestationen modernisiert und die RCU-Einheit (Respiratory Care Unit) sowie drei Schlaflaborbetten zusätzlich errichtet. Bis Ende 2012 wird dann der Mittelteil (Trakt B) mit dem in Kürze startenden Umbau der Intensivstation und des Labors sowie einer neuen Tagesklinik das Gesamtprojekt abschließen.



Die hohe heimische Wertschöpfung von KAGes-Bauprojekten hat sich auch hier fortgesetzt: In öffentlichen Ausschreibungen konnten sich die steirischen Firmen mit 64% der Gesamtsumme erfolgreich einbringen. Landesrärin Bettina Vollath: „Die Renovierung des Westflügels darf zu Recht als Etappensieg der Grazer MED auf dem Weg der Modernisierung hin zu einer Klinik europäischen Spitzenstandards bezeichnet werden. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die großartige Zusammenarbeit!“

* * *

Einzigartig im Akutspital - Herz-Jesu-Krankenhaus Wien:

Pflege für die Seele –

Psychobiographisches Pflegemodell nach Böhm

Das Wiener Herz-Jesu Krankenhaus (Vinzenz Gruppe) setzt als einziges Akutspital das Psychobiographische Pflegemodell nach Böhm ein, das sich durch eine noch individuellere Pflege des Patienten auszeichnet. Die dabei entstehende besondere Beziehung zwischen Patient und Pflegeperson fördert Vertrauen und erhöht die Motivation des Patienten zur Mobilisation.

Daher hat das HJK vor vier Jahren die Zertifizierung des Psychobiographischen Pflegemodells als berufsübergreifendes Team erfolgreich absolviert. Pflegepersonen, Ärzte, Sozialarbeiterin, Psychologe, Physiotherapeuten, Diätologin und andere SpezialistInnen lernten in einer Spezialausbildung, wie man die Seele von Kranken in der Altersgruppe 65+ berührt.

Auf der Abteilung für Akutgeriatrie und Remobilisation befinden sich auch alte Menschen, deren Leben sie stark geprägt hat. Oft erschweren Symptome der Demenz die zwischenmenschliche Kommunikation. "Deshalb ist es wichtig, die geriatrischen PatientInnen zuerst als Person zu erreichen, um sie auch somatisch gut behandeln zu können." betont OA Wolfgang Reisinger. Viele Menschen neigen im Alter bei Krankheit oder Überforderung häufiger zu dekompensieren. Sie bedienen sich dabei bestimmter Verhaltensmuster aus der Vergangenheit, um eine Lebenssituation oder ein Problem bewältigen zu können. Auslösefaktoren können sowohl somatischen Ursprungs wie Diabetes, M. Alzheimer oder Zustand nach einer Hüftendoprothese sein als auch psychosoziale Faktoren wie Tod des Partners, Angst oder Einsamkeit.

Das Psychobiographische Pflegemodell nach Böhm (Bild) soll den Mitarbeitern helfen, diese Patienten besser zu erreichen und zu verstehen. Durch mehr Wissen von der Lebensgeschichte kann man besser auf die individuellen Bedürfnisse eingehen und den Patienten dort abholen, wo er gerade steht.

Nach der stationären Erstaufnahme des Patienten wird in die Krankengeschichte neben den medizinischen Faktenauch eine „psychobiografische Anamnese“ eingefügt. Im Gespräch wird erhoben, aus welchem sozialen Milieu der Patient stammt, wie sein Leben bisher verlaufen ist und was ihm große Freude bereitet. Pflegedirektorin Brigitte Lagler erklärt den Sinn: "Das Motto des Psychobiographischen Pflegemodells ist: Man muss zuerst die Seele beleben, bevor sich die Beine bewegen. Wenn wir wissen, warum ein Patient wieder gesund werden will, fällt es uns leichter, ihn zu motivieren."

Ziel der Abteilung für Akutgeriatrie und Remobilisation ist es, die Patienten binnen drei Wochen fit für den Alltag daheim oder eine Kur zu machen. Dabei leistet das Böhm-geschulte interdisziplinäre Team höchst professionelle Hilfe zur Selbsthilfe – bewusst auch „mit den Händen in der Hosentasche“ (Prof. Erwin Böhm), um gebrechliche Menschen zur Selbstständigkeit zu führen und ihnen dabei Selbstachtung und Selbstvertrauen wiederzugeben (www.kh-herzjesu.at).

* * *

Projekt Krankenhaus Nord, Wien:

Nachhaltig planen – ökolog(nom)isch bauen

Das Krankenhaus Nord soll nachhaltig gebaut werden, dies setzt entsprechende Planung voraus. ExpertInnen des Wiener Krankenanstaltenverbundes KAV und der Stadt Wien erstellten daher eine umfassende „Nachhaltigkeits-Charta“ mit 31 Qualitätskriterien sowohl im ökologischen wie auch ökonomischen, im sozialen und kulturellen Bereich: So soll u. a. das Gelände als Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere erhalten, Trinkwasser gespart, Grundwasser genutzt und der Gesamtenergiebedarf minimiert werden.

Beinahe jedes Großprojekt wird heute in Wien nachhaltig geplant und gebaut. Schließlich verfügt die Stadt Wien seit 1999 über ein Klimaschutzprogramm und das daraus entwickelte Programm "ÖkoKauf Wien". Der KAV hat seit März 2007 eine verbindliche "Strategie ökologisches Bauen". Für die konkrete Umsetzung bei einzelnen Projekten müssen jedoch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen festgelegt werden. Über die Nachhaltigkeits-Charta Krankenhaus Nord informiert eine Broschüre als Download (PDF) unter:

www.wienkav.at/_cache/Doku/big/2010%2006%2010_Nachhaltigkeits_Charta_KHN_b_klein_51255.pdf

* * *

Haus für Senioren, Wels, OÖ:

Ausstellung ´DemenzArt´

Anlässlich des Welt-Alzheimertages 2010 lädt das Haus für Senioren Wels (Diakoniewerk), Dr. Schauer-Straße 5, am 21. September ab 18 Uhr (Vortrag) bzw. 19 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung „DemenzArt“ ein. Mit mehr als 140 Werken (Malerei, Grafik, Plastiken) von Menschen mit Demenz aus Deutschland und Norditalien erstmals 2006 in Berlin gezeigt, macht diese europaweite Wanderausstellung nur einmal in Österreich Station und ist bis 5. Oktober zu sehen. Um Anmeldung wird gebeten unter: 0664/8582661.

„Kunst kann für Menschen mit Demenz – wenn sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten verloren gegangen sind – eine Möglichkeit sein sich auszudrücken, mit der Umwelt zu

kommunizieren und sich mit ihr auseinander zu setzen. Darüber hinaus lenken die künstlerischen Arbeiten den Blick weg von den Defiziten und lassen uns Menschen mit Demenz in ihren Fähigkeiten erleben“, erklärt dazu die Leiterin der Tagesbetreuung, Sylvia Boubenicek.

Künstlerisch orientierte Aktivitäten mit demenziell veränderten Menschen seien kein ‚Luxus-Beschäftigungsangebot’, sondern ein elementarer Beitrag zu deren Lebensqualität. Bisher überzeugte die „DemenzArt“ alle BesucherInnen durch die hohe schöpferische Leistung, zu der demenziell veränderte Menschen fähig sind.

* * *

Tiroler Krankenanstalten – Ausbildungszentrum West:

Praktikum im Ausland – eine wertvolle Erfahrung

Bereits zum 10. Mal haben SchülerInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung am AZW die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Ausbildung ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Bislang haben bereits 161 SchülerInnen dieses Angebot genutzt, nun wollen weitere 28 etwas Auslandserfahrung sammeln.

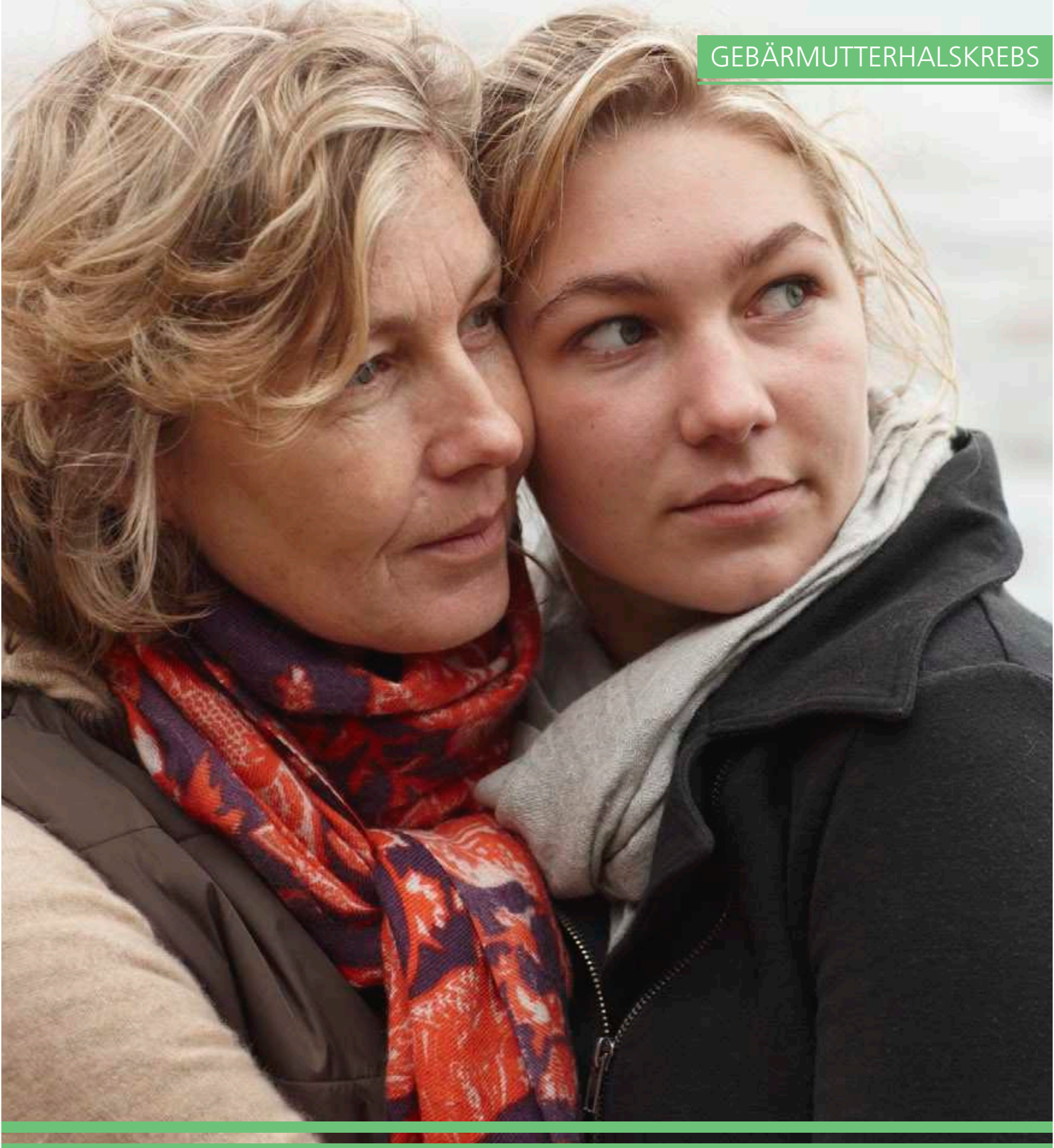
Seit dem Jahr 2000 können Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen des Ausbildungszentrums West für Gesundheitsberufe der TILAK GmbH ein mehrwöchiges Pflegepraktikum in verschiedenen europäischen Ländern wie z.B. Spanien, Bulgarien, Finnland, England, Rumänien oder Deutschland absolvieren. Die SchülerInnen arbeiten dabei in Krankenhäusern und Kliniken, das Praktikum wird in der regulären Ausbildung in Österreich voll angerechnet.

Ziel dieses Auslandsaufenthaltes ist es nicht nur, die fachlichen und pflegerischen Kompetenzen der SchülerInnen zu vertiefen und zu erweitern, sie sollen auch lernen, sich in einem fremden Land zurecht zu finden und andere Gesundheitssysteme kennen lernen. Ein weiterer zukunftsweisender Aspekt ist die Möglichkeit, Kontakte im Ausland zu knüpfen und dadurch die Chancen am europäischen Arbeitsmarkt beträchtlich zu erhöhen und zu verbessern.

An die Krankenhäuser ist immer eine Pflegeschule oder Mittlereinrichtung angeschlossen. Die dortigen AnsprechpartnerInnen organisieren Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung für die PraktikantInnen. Finanzielle Unterstützung gibt es durch das bewährte EU-Berufsbildungsprogramm „Leonardo-da-Vinci“.

* * *

Gesundheitsvorsorge



SAGEN SIE ES WEITER:

HPV kann Gebärmutterhalskrebs verursachen

ÖSTERREICHISCHE KREBSHILFE

Trockene Hände in nur zehn Sekunden:
Innovativer Händetrockner in Weiß

Jüngste tragische Vorkommnisse rund um kontaminierte Nährlösungen für Säuglinge in einer deutschen Klinik haben das Thema Händehygiene wieder in den Fokus öffentlichen Interesses gerückt. Im klinischen Alltag muss es oft schnell gehen, weil immer mehr PatientInnen mit immer kürzerer Verweilzeit und bei gleichem oder sogar sinkendem Personalstand und steigenden Qualitätsanforderungen versorgt werden müssen. Diese Grundproblematik können innovative Technologien zwar auch nicht lösen, aber mildern.

Betreiber von Hotels, Restaurants, Universitäten, Flughäfen und Kliniken haben erkannt, dass Nachhaltigkeit nicht nur bestmögliche Energieeffizienz bedeutet, sondern auch das Eindämmen der CO_2-Emissionen. Der neue Dyson Airblade™ ist der einzige Händetrockner, der mit dem „Carbon Reduction Label“ ausgezeichnet wurde - eine international akkreditierte Umwelt-Auszeichnung: Sein digitaler Motor kommt – **ein wichtiger Faktor auch im klinischen Bereich!** – ohne herkömmliche Kohlebürsten aus und emittiert daher keinen Kohlestaub.

Der ungeheizte(!) Luftstrahl trocknet die Hände in nur 10 Sekunden, indem er das Wasser nicht verdunstet, sondern gründlich „abstreift“. Dabei verbraucht das Gerät rund 80% weniger Energie als herkömmliche Warmlufthändetrockner. **Zudem entfernt ein HEPA-Filter die Bakterien schon aus der Luft, bevor der starke Luftstrom die Hände berührt.**

Effizienteste Händehygiene

Der Dyson Airblade™ Händetrockner ist der einzige, von HAACP International zertifizierte Händetrockner. Er ist damit für hochsensible Einrichtungen zur Nahrungsmittelherstellung optimal geeignet. Als einziges Gerät dieser Art erfüllt er (siehe Kasten unten) auch die strenge P335-Norm von NSF International (**Hygiene am Arbeitsplatz**). Ein weiteres Zertifikat – erstmals überhaupt für einen Händetrockner verliehen - stammt vom renommierten „Royal Institute of Public Health“.

Der Dyson Airblade™ Händetrockner ABO3 ist jetzt auch in Weiß erhältlich (Preis: € 1.200) und kann angekauft oder geleast werden.
Weitere Infos unter: www.dysonairblade.at
und Infoline: 0810333980.

Informieren Sie sich gleich und nehmen Sie an unserer nachstehenden Verlosung teil:

Die internationale NSF-Norm P335 definiert folgende Kriterien, die ein „hygienischer Händetrockner“ erfüllen muss:

Luftfiltration:
Schmutz und Bakterien müssen aus der Luft gefiltert werden, bevor diese auf die Hände trifft.

Kein Erhitzen der Luft:
Die verwendete Luft sollte nicht erhitzt werden. Durch Wärme und Feuchtigkeit können Bakterien sich schneller vermehren. Warme oder heiße Luft kann zudem den Anteil wichtiger, sich auf der Haut befindender Öle reduzieren.

Trocknungszeit:
Hände müssen in 15 Sekunden oder weniger trocken sein. Feuchte Hände verbreiten bis zu 1.000 Mal mehr Bakterien als trockene Hände.

Berührungsfreie Anwendung:
Der Händetrockner muss automatisch starten und stoppen.

LAZARUS verlost mit Unterstützung von DYSON Austria einen Dyson Airblade™ ABO3 im Wert von € 1.200:

Unsere Gewinnfrage:
Warum ist dieser top-zertifizierte weiße Händetrockner auch für Ihre Klinik ideal?

Die richtige Antwort:
Weil er bis zu 80% E…… - Kosten spart, keinen K…….. emittiert, antibakteriell beschichtet ist und die B…….. aus dem ungewärmten Luftstrom filtert.

Bitte stellen Sie bereits vorab sicher, dass im Gewinnfall das Gerät auf Ihrer Station auch montiert werden darf, denn es handelt sich bewusst um keinen „privaten“ Einzelgewinn, sondern einen Gewinn für das gesamte Team! Mit Ihrer Teilnahme bestätigen Sie verbindlich diese Bedingung. Aus allen richtigen Einsendungen (3 fehlende Begriffe) bis:

Freitag, 3. Sept. 2010, 24.00 Uhr

per eMail an: hygiene@lazarus.at - Betreff: „Händetrockner“

verlosen wir diesen Team-Gewinn und veröffentlichen ihn im folgenden Newsletter am 5. September 2010. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Weltweite Top-Position bei GOOGLE:

Österreichs führendes Online-PflegeNetzWerk - AustroCare ®

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege und Mini-Pflegenetze !

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24-Stunden-TopService!

Eine erfüllte frühherbstlich-sonnige Woche wünscht Ihnen

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie interessierte Einzelpersonen versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen/ weiterführenden Links selbst verantwortlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

DR. DR. WAGNER
GESUNDHEIT & PFLEGE

Für unser neu errichtetes **Pflegeheim in Frantschach-St. Gertraud** (Eröffnung Jänner 2011) suchen wir eine motivierte und engagierte

Pflegedienstleitung (m/w)
Beschäftigungsausmaß Vollzeit

Aufgabenbereiche:

⇒ Führung des diplomierten Pflegepersonals
⇒ Überwachung der fachgerechten Ausübung der Gesundheits- und Krankenpflege
⇒ Organisation des Pflegebetriebes
⇒ Erstellung von Dienstplänen
⇒ Erarbeitung und Kontrolle von Strukturstandards
⇒ Erarbeitung und Kontrolle von Prozessstandards in der Pflege
⇒ Evaluierung und Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen im Pflegedienst
⇒ Überwachung der Pflegedokumentation
⇒ Pflegeevaluation
⇒ Laufende Anpassung des Pflegeleitbildes und der Pflegestandards

Wir bieten:

⇒ eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
⇒ einen sicheren Arbeitsplatz in einem gesunden und renommierten Unternehmen
⇒ ein Ihrer Qualifikation und Erfahrung entsprechendes Gehalt

Wenn wir Ihr Interesse für diese anspruchsvolle Position geweckt haben, senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inkl. Lichtbild und Gehaltsvorstellungen an folgende Adresse:

Thomas Hutter
Assistenz der Geschäftsführung
hutter@heilbad.at

oder an

DDr. STEPHAN Wagner GmbH, 5020 Salzburg, Sterneckstraße Nr. 33,
Tel. (0662) 43 03 510, bewerbung@gesundheit-pflege.at